

Kirchen und Gottesdienst- räume

der Mitgliedsgemeinden
der ACK Neuwied



Warum dieses Heft?	3
Ev. Marktkirche Neuwied	4
Ev. Kirche Heddesdorf	5
Evangelische Johanneskirche	6
Ev. Dietrich-Bonhoeffer Kirche Engers	7
Ev. Kirche Oberbieber	8
Evangelische Kirche Altwied	9
Ev. Kirche Niederbieber	10
Ev. Kirche Feldkirchen	11
Kath. Pfarrkirche St. Matthias	12
Katholische Kirche Liebfrauen	13
Katholische Kirche Hl. Kreuz	14
Kath. Pfarrkirche St. Bonifatius Niederbieber	15
Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul Irlich	16
Kath. Pfarrkirche St. Michael Feldkirchen	17
Kath. Pfarrkirche St. Martin Engers	18
Kath. Pfarrkirche Hl. Familie Block	20
Kath. Pfarrkirche St. Margareta Heimbach-Weis	21
Kath. Pfarrkirche Maria Himmelfahrt Gladbach	22
Herrnhuter Brüdergemeine	23
Ev. Mennonitengemeinde Neuwied	24
Armenische Gemeinde	25
Adventgemeinde Neuwied	26
Impressum	27

Wie alles begann ...

Ein Vorwort zu dieser Broschüre

Seit 1971 trafen sich in Neuwied die Pfarrer beider Konfessionen, sowie der Herrnhuter Brüdergemeine und der Ev. Mennonitengemeinde mehrmals im Jahr.

Bei Informationsabenden stellten sie das jeweils ihnen Eigene vor.

1978 kam es zur Gründung der Kirchlichen Sozialstation, getragen von diesen Gemeinden.

Am 2. Juni 1984 fand auf dem Luisenplatz der erste Ökumenische Kirchentag in Neuwied statt.

Am 10. September 1984 wurde die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Neuwied (ACK) gegründet.

Gründungsmitglieder waren:

- Ev. Kirchengemeinden,
- Kath. Kirchengemeinden,
- der Armenisch-Apostolische Kirchenverein,
- die Herrnhuter Brüdergemeine und die
- Ev. Mennonitengemeinde.

Aus der Präambel der Satzung: „Die Einheit der Christen zu fördern ist das Ziel der ökumenischen Bewegung“, nicht nur der weltweiten Ökumene, sondern auch hier in Neuwied.

Haben wir jetzt Ihr Interesse geweckt?

Sie sind nach Neuwied oder in einen der Stadtteile gezogen und möchten Kontakt zu Ihrer Kirchengemeinde bekommen?

Sie wohnen schon länger hier und möchten einmal über den „Tellerrand“ schauen, vielleicht einmal eine andere Gemeinde kennen lernen?

Diese Informationsbroschüre möchte Ihnen dabei helfen.

Alle derzeit in der ACK zusammengeschlossenen Gemeinden möchten sich Ihnen hierdurch vorstellen.



25 Jahre „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“ (ACK) Neuwied www.ack-neuwied.de

Basis: Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen wird von den beteiligten Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften gebildet zu gemeinsamem Zeugnis und Dienst. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen ist eine Gemeinschaft von Kirchen und Gemeinden, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind, zur Ehre des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.



Aufgaben: Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen soll den ökumenischen Gedanken verstärken und die gegenseitige Offenheit und das Verständnis der Kirchen füreinander fördern, ohne andere ökumenische Arbeit ersetzen zu wollen. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen soll helfen, in konkreten Fragen, die alle in gleicher Weise betreffen, zu gemeinsamem Handeln zu kommen – auch als Ansprechpartnerin oder Sprecherin gegenüber anderen Gruppen.

Vertretung: Die katholischen Gemeinden entsenden vier Abgeordnete in die ACK, die evangelischen landeskirchlichen Gemeinden ebenfalls vier Abgeordnete über die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchengemeinden aus dem Stadtbereich. Alle anderen Mitglieder entsenden jeweils zwei Abgeordnete. Die Delegierten wählen aus ihrer Mitte den Vorsitzenden und zwei stellvertretende Vorsitzende.

Schwerpunkte: Herausragendes Ereignis war der ökumenische Stadtkirchentag im Jahr 2000, der vom 26.-28. Mai vielfältige Impulse vermittelte. Die ACK wurde zu einem wichtigen Ansprechpartner; alle zwei Jahre lädt sie zu einem ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag ein, zweimal war sie Veranstalterin einer Nacht der offenen Kirchen. Im Herbst 2009 soll das Jubiläum mit Vorträgen zum Sonntagsschutz inhaltlich begangen werden. Die ACK bemüht sich um Kontakte zu weiteren Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, um die Vielfalt der Ökumene in Neuwied auch in Zukunft abbilden zu können.

Evangelische Marktkirche Neuwied

Pfarrer-Werner-Mörchen-Str. 1 56564 Neuwied - Innenstadt

In Ihrem kurzen Leben hat die Marktkirche viel gelitten. Bereits im ersten Weltkrieg mußte sie ihr wertvolles Bronzegeläut opfern. Das jährliche Hochwasser des Rheins, unter dem die Stadt durch ihre tiefe Lage besonders litt und das den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt immer behindert hatte, setzte auch der Marktkirche zu. Erst mit dem Deichbau am Ende der 20er-Jahre des 20. Jahrhunderts hörten die Beschädigungen durch das Hochwasser auf.

1944 wurde die Kirche durch Bomben schwer beschädigt. In ihrem verwüsteten Kirchenschiff bahrte man die Toten der Bombenangriffe auf. Nach einer provisorischen Instandsetzung kurz nach Kriegsende erfolgte dann eine Renovierung im Jahre 1958. Dabei wurde fast aller Zierrat beseitigt, die Kirche wurde „entdekoriert“.

Heute repräsentiert sich die Marktkirche nach einer letzten Innenrenovierung im Jahre 1990 wieder in der alten Farbigkeit von 1884, Von den alten Fresken sind Reste im Querschiff erkennbar. Der hölzerne Schalldeckel über der Kanzel und die Baldachine über dem Chorgestühl sind leider verloren gegangen. Neu ist das große Holzkreuz über dem Altar.

Als Kirche mitten in der Stadt ist die Marktkirche täglich geöffnet und die Gemeinde versucht sich den Herausforderungen einer solchen Citylage zu stellen. So führt sie im Gemeindehaus gleich neben der Kirche ein eigenes Café, das den verheißungsvollen Namen „Café Auszeit“ trägt. Hier kann man bei Kaffee, Tee und Kuchen die Angebote der Gemeinde studieren und sich im Trubel der Stadt eine „Auszeit“ gönnen.

Darüber hinaus lädt die Gemeinde ein zu Konzerten, Ausstellungen, Lesungen, Vorträgen und Seminarreihen ein. Musikalisch gestaltete Gottesdienste, Gottesdienste zu Kunstausstellungen, so wie der Auszeitgottesdienst am Sonntagnachmittag in der Stadtkirche. zeugen von der gottesdienstlichen Vielfalt.



**Gemeindeamt: Di, Do, Fr. von
9.00—12.00 h
Pfarrer-Werner-Mörchen-Str.1,
56564 Neuwied, Tel. 02631/23282,
Fax 02631/352757;
Gottesdienste: Sonntags 10 Uhr,
im Anschluss daran ist das Cafe
Auszeit geöffnet.
www.marktkirche.de**

Evangelische Friedenskirchengemeinde - Neuwied

Kirche: Heddesdorfer Kirche, Dierdorfer Straße 39, Neuwied

Betritt man den Kirchraum, hat man einen uneingeschränkten Blick zum Chorraum mit Altar, beweglichem Predigtstuhl und Taufbecken, dahinter die Fenster mit den vier Evangelisten in der Apsis. Darüber das Spruchband mit dem Spruch aus Psalm 26: „HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“. Auffallend sind die klare Struktur des Raumes und die Helligkeit der Kirche.

Zwei Gedächtnisfenster an den Seiten erinnern seit 1946 an 180 im 2. Weltkrieg gefallene Heddesdorfer Jugendliche und Männer.

In einer zweijährigen Sanierung wurde ab 1962 der Innenraum völlig neu gestaltet: die dunklen Seitenemporen, der hölzerne Altar und die Kanzel, die zuvor hinter dem Altar in luftiger Höhe gehangen hatte, wurden abgebaut.

Die Heddesdorfer Kirche steht auf sehr altem Grund: 962 wird zum ersten Mal eine Kirche in „Hedensdorp“ urkundlich erwähnt. In der Zeit vor der Reformation standen in der damaligen Kirche zwei bedeutende Altäre, der eine der Hl. Katharina, der andere dem Hl. Michael geweiht. Angestoßen durch Erzbischof Hermann zu Wied öffnet Heddesdorf sich schon früh der Reformation. Eine Visitation 1556 zeigt bereits die Einbeziehung der Gemeindebasis in wichtige Entscheidungen.

Die größte und die kleinste der drei Glocken stammen noch aus der Zeit vor der Reformation – die größte wurde 1347 gegossen, die kleine zwischen 1380 und 1520. Die mittlere Glocke (aus 1680), im Volksmund „Die Nöberglock“ (Nachbarglocke) genannt, rief bei Feuer und Not die Leute aus der Nachbarschaft zur Hilfe.

Unter der ehemaligen Kirche wurde ein Grabgewölbe aus Backsteinen gefunden. Am 7. Januar 1844 wird die jetzige Kirche feierlich eingeweiht. 1910 wird ihr Kirchturm eigens erhöht und erstmals eine Warmluftanlage eingebaut. Die drei Glocken werden 1942 zu Kriegszwecken eingezogen; - wie durch ein Wunder kann ihre Verhüttung abgewendet werden. 1948 läuten alle drei Glocken zum ersten Mal nach dem Krieg wieder zusammen. 1964 baut die Fa. Klais nach der großen Innenrenovierung eine neue Orgel ein.

1991 erhält die Kirche einen neuen Anstrich- die ehemals „weiße Kirche“ in Heddesdorf wandelt sich in eine in hellen Beige- und Brauntönen. In den verschiedenen Gruppen findet ein reges Gemeindeleben statt. Näheres ist im Gemeindebüro zu erfragen.

**Ev. Friedenskirchengemeinde
Neuwied, Dierdorfer Str. 67,
56564 Neuwied, Tel. 02631/ 23106;
Bürozeiten: Mo, Di, Do, Fr
von 9 -11.00 Uhr;
Sonntagsgottesdienste: 9.30h und
11.00h im Wechsel mit der
Johanneskirche.**



Evang. Friedenskirchengemeinde - Johanneskirche

Sonnenstraße 16c, Neuwied

Am 1. Oktober 1950 war die Grundsteinlegung für den „Betsaal“ an der Sonnenstraße, der nach Plänen von Baurat Schütte und unter der tatkräftigen Mithilfe zahlreicher Gemeindeglieder errichtet wurde. Bei der Einweihung am 16. Dezember 1951 hieß das Gebäude „Kapelle“ und bald danach schließlich „Johanneskirche“. Damals war das noch der zweite Pfarrbezirk der Evangelischen Kirchengemeinde Heddesdorf.

In den Jahren 1961/62 wurde umgebaut: Der Chorraum, die heutige Sakristei, bekam ein großes, buntes Fenster, wie auch der Vorbau des Windfangs; die Fenster wurden neu gestaltet und die Empore ausgebaut. Der Vorplatz wurde mit der Pergola anders gegliedert und als markantestes äußeres Zeichen wurde der freistehende, Bruchstein verkleidete Kirchturm errichtet. 1965 wurde die Teilung der Kirchengemeinde Heddesdorf beschlossen. Ab dem 1. Januar 1968 gab es die Evangelische Johanneskirchengemeinde Neuwied.

1990 wird die Johanneskirche erneut renoviert und umgebaut: Dabei erhält sie ihren heutigen freundlichen, hellen und dennoch schlichten Charakter: Der Chorraum wird vom Kirchraum getrennt und damit zur Sakristei. Kanzel, Altartisch und Taufstein rücken näher zur Gemeinde und sind z.T. nur noch leicht erhöht, bzw. verschiebbar. Die Akustik in der Kirche ist durch Holzdecke und -boden neutral, ohne typischen „Kirchenhall“ und Stimmen bedürfen nur wenig Verstärkung.

Seit dem 1. Januar 2005 sind die Johanneskirchengemeinde und die Kirchengemeinde Neuwied-Heddesdorf zur „Evangelischen Friedenskirchengemeinde Neuwied“ wieder zusammengeschlossen. In den verschiedenen Gruppen findet ein reges Gemeindeleben statt.

Näheres ist im Gemeindebüro zu erfragen.



**Ev. Friedenskirchengemeinde
Neuwied, Dierdorfer Str. 67,
56564 Neuwied. Tel. 02631/23106.**

**Bürozeiten: Mo, Di, Do,
Fr von 9-11.00 Uhr;**

**Sonntagsgottesdienste:
11.00h und 9.30 h im**

**Wechsel mit der
Heddesdorfer Kirche;
Kindergottesdienst**

**jeden 2. So im Monat
11.00 Uhr in der
Johanneskirche**



Evang. Dietrich–Bonhoeffer Kirche Engers

Dietrich-Bonhoeffer-Str., 56566 Neuwied - Engers

1815 hatten die Preußen das Rheinland in Besitz genommen. Durch stationierte Soldaten wurden auch viele Protestanten aus den preußischen Stammländern im Rheinland ansässig. Nach der Errichtung einer "Königlichen Kriegsschule" und dem Eisenbahnbau in den Jahren 1869 und 1884 kamen sie verstärkt nach Engers und ließen sich hier nieder. Die ersten evangelischen Christen vor Ort wurden 1819 in die Kirchengemeinde Bendorf integriert. Ab 1870 betreute der damalige Militärpfarrer der Kriegsschule einmal im Monat die inzwischen entstandene evangelische Gottesdienstgemeinde in Engers. Nach der Einstellung eines Hilfspredigers im Jahre 1897 fanden nun regelmäßige Gottesdienste statt. Am 1. Juni 1900 erhielt Engers die Rechte einer selbständigen Kirchengemeinde, die jedoch mit der Gemeinde Bendorf unter einem Pfarramt verbunden blieb. Im gleichen Jahr wurde mit dem Bau eines Gotteshauses begonnen, das am 2. Februar 1902 eingeweiht werden konnte. In den Jahren bis 1915 formiert sich die Gemeinde, das kirchliche Gemeindeleben blüht auf. 1901 wurde der Kirchenchor ins Leben gerufen; 1909 wurde die Evangelische Frauenhilfe gegründet. Neben den Gemeindeaktivitäten entwickelte sich auch die finanzielle Situation der Gemeinde positiv. So konnte 1910 sogar ein Pfarrhaus in der heutigen Klosterstraße gekauft werden.

Probleme ergaben sich bei der endgültigen Trennung von der "Muttergemeinde" Bendorf. Eine eigene evangelische Pfarrstelle konnte erst nach den beiden Weltkriegen im April 1946 verwirklicht werden.

Heute gehören neben dem Ort Engers auch die Neuwieder Ortsteile Block, Gladbach und Heimbach-Weis zur Evangelischen Kirchengemeinde Engers.

Unsere Kirche, die den Namen des Theologen und Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer trägt, wurde im Jahr 2002 hundert Jahre alt. Bevor die Festlichkeiten beginnen konnten, musste unsere Kirche komplett renoviert werden. Die Restaurierungsarbeiten wurden Anfang 2001 beendet und wir konnten bereits unser 100-jähriges Chorjubiläum in ihr feiern.

Ev. Pfarramt

**Klosterstr. 17a, 56566 Neuwied.
Tel. 02622/2344; Fax 02622/2391.**

Gottesdienste: Sonntags 10:00 Uhr
www.evangelische-kirchengemeinde-engers.de



Evangelische Kirche Oberbieber

Friedrich-Rech Str. 185, 56566 Neuwied-Oberbieber

Im 11. und 12. Jahrhundert wurde vom Stift Dietkirchen zu Bonn die Nikolauskapelle erbaut, deren romanische, zweigeschossige Apsis heute noch als Chor erhalten ist. In diesen Teilen ist sie die älteste Kirche im Kreis Neuwied. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts errichtete man zwei die Apsis flankierende spätromanische Türme. Die Türöffnung zum zweiten Turm ist noch heute erkennbar.

Als 1575 Graf Johann zu Wied Oberbieber durch einen Grundstückstausch erwarb, wurde die Kapelle evangelische Gottesdienststätte.

Im Laufe der französischen Raubkriege brannten die Scharen Turennes im Jahr 1673 auch die Kirche nieder. Nur die beiden Türme und die Apsis blieben stehen. Der nördliche, zur heutigen Pfarrer-Herbert-Köhler-Straße gelegene Turm war durch den Brand so in Mitleidenschaft gezogen, dass er die Nachbarhäuser gefährdete. Er musste 1675 abgebrochen werden. Erst 1751 konnte mit dem Wiederaufbau begonnen werden, wobei das alte Kirchenschiff durch ein einschiffiges Langhaus mit je drei Rundbogenfenstern an den Längsseiten ersetzt wurde. 1935 erhielt die Kirche einen separaten Eingangsbereich, die Empore wurde vergrößert und eine Sakristei angebaut.

1907 wurde die Kirchengemeinde selbständig. Vorher gehörte sie zur Evangelischen Kirchengemeinde Niederbieber. Bereits 1898 - ein Jahr vor Gründung des Landesverbandes der Ev. Frauenhilfe im Rheinland der Frauenverein in Oberbieber gegründet. 1908 fand sich der Evangelische Kirchenchor zusammen.

Heute ist die Gemeinde Träger eines vier-gruppigen Kindergartens. Das neben der Kirche gelegene Gemeindehaus wurde 1994 gebaut.

Am 31. Oktober 2006 unterzeichneten die Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius, die Evangelische Mennonitengemeinde Neuwied, die Evangelischen Kirchengemeinden Altwied, Niederbieber und Oberbieber eine Ökumenische Vereinbarung.

**Pfarrer-Herbert-Köhler-Straße 1,
56566 Neuwied, Tel. 02631/49174
Gemeindebüro: Mo – Do: 8.00 h –
12.00 h, Fr: 8.30 – 11.30 h;
Gottesdienst: Sonntag 10.00 h
(außer 2. So. im Monat), 2. Sa. im
Monat: 18.00 h;
Kindergottesdienst: 3. Sa. im Mo-
nat 10.00 h – 12.00 h;
Kirchenchor: Probe Mi 20.00 h**



Evang. Kirche Altwied

Burgtorstraße 9, 56567 Neuwied-Altewied

Altewied, 849 erstmals erwähnt, ist Stammsitz des seit 1093 auftretenden wiedischen Grafen- und seit 1784 Fürstengeschlechtes. Die Kirche wurde ab 1300 zu Füßen der Burg erbaut. Sie war im 16. und 17. Jahrhundert gräfliche Grablege, wovon die wertvollen gusseisernen Epitaphe bis heute zeugen. Das Lamm mit Siegesfahne im Schlussstein über dem Altar (1925) ist das einzige Bildwerk in dieser Kirche. Das Langhaus ist flach gedeckt und hat spitzbogige Fenster. Die Decke ist durch Rankmalerei des 17. Jahrhunderts bemalt.

Gewiss besaß die Kirche einst eine Innenausmalung. Doch das strenge Bildnisverbot der Reformierten bewirkte eine Entfernung der Bilder. Auch steht auf dem Altar kein Kreuz (im Gegensatz zu lutherischen Kirchen), da das Kreuz nicht nur gezeigt, sondern „gepredigt“ werden soll. Die prächtige Barockorgel stammt in ihren ältesten Teilen aus dem Jahr 1756, sie wurde 1996 nach alten noch vorhandenen Unterlagen rekonstruiert.

Der Taufstein ist ca. 800 Jahre alt und stammt aus der evangelischen Kirche zu Kastellaun. In der Glockenstube hängen drei Glocken. Die größte Glocke wurde 1952 zum Reformationsgedenken aufgehängt. Eine weitere Glocke von 1698 ist ein Geschenk des Grafenhauses und die kleinste stammt aus dem Jahre 1524.

Die Kirchengemeinde Altwied umfasst den Stadtteil NR-Altewied, sowie Melsbach, Datzeroth u. Monrepos. In ihnen findet ein reges Gemeindeleben statt, wie: Besuchskreis, Frauenhilfe und Frauentreff, Kleinkinder-Spielgruppen, Pfadfinder-Gruppen. Der Kirchenchor und die Kinderchöre üben jeweils am Freitag. Eine Gemeindeparterschaft nach Heinersdorf/Brandenburg besteht seit Jahrzehnten.

Am 31. Oktober 2006 unterzeichneten die Evangelischen Kirchengemeinden Altwied, Niederbieber und Oberbieber, die Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius und die Evangelische Mennonitengemeinde Neuwied eine Ökumenische Vereinbarung.

Gottesdienst:
jeden Sonntag um 10.00 h in
Altewied,
1.+3.Sonntag: um 9.00 h in
Melsbach
und 2. Sonntag in Datzeroth;
Gemeindebüro:
56567 Neuwied-Altewied,
Burgtorstraße 9,
Di u. Fr von 8.00 bis 12.00 h;
Telefon: 02631/55068,
Fax: 02631/955305,
Email: altwied@ekir.de



Ev. Kirchengemeinde Niederbieber Hermann-zu-Wied- Gedächtniskirche; **Am Kirchberg 11, 56567 Neuwied-Niederbieber**

Eine Kirche in Bieber wird urkundlich erstmals 1204 erwähnt, doch ist der bestehende Bau sicher jünger. Turm und Altarraum bilden ein prachtvolles spätromantisches Ensemble. Schmuckformen, wie steigende Rundbogen, sowie Vierpass- und Kleeblattfenster, datieren den Bau auf etwa 1240. Das Kirchenschiff entstand in spätgotischer Zeit, wohl im 15. Jahrhundert. Der Westbau aus unbekannter Zeit wurde im 20. Jahrhundert mehrfach verändert. Der spätromantische Altarraum mit dem Triumphbogen ist weitgehend erhalten: die Kreuzrippen ruhen auf Ecksäulen mit Blattkapitellen. Der Schlussstein könnte eine Artischocke darstellen.

Im 15. und 16. Jahrhundert war die Kirche Grablege der Grafen von Wied. Erhalten geblieben sind die Grabplatten des Kurfürsten und Erzbischofs Hermann zu Wied, die man im Boden belassen hat, und die seiner Eltern, die in die Wände des Altarraums eingelassen wurden.

Die Fenster in der Südwand stellen, stark stilisiert, die Wurzel Jesse dar. Die drei großen Fenster über der Westempore zeigen die Portraits der an der Reformation in den Wiedischen Landen maßgeblich beteiligten Reformatoren: in der Mitte Hermann von Wied, flankiert von Martin Bucer und Philipp Melancthon.

Für die Erhaltung des Kirchengebäudes und Angebote rund um die Kirche engagiert sich ein aktiver Kirchbauverein, der im Jahr 2008 einen Kirchenführer herausgegeben hat.

Zur Kirchengemeinde gehören ca. 3300 Gemeindeglieder in den Stadtteilen Sengendorf, Niederbieber und Torney. Die Kirchengemeinde ist Trägerin zweier Kindertagesstätten mit je vier Gruppen, davon eine Ganztageseinrichtung. Frauenhilfe, Mütterkreis und ein Bibelkreis treffen sich ein oder zweimal im Monat. Ehrenamtliche besuchen regelmäßig Gemeindeglieder in den Krankenhäusern der Stadt und betreiben seit über 20 Jahren das Kleiderstübchen, ein Second-hand-Laden für Kleidung. Das Gemeindehaus steht für die Jugend zur Verfügung.

Angebote für Kinder und ihre Familien sind: ein Kleinkindertreff, Kinderbibeltage und Kinderbibelwoche, dazu „Familienkirche“. Kern der kirchenmusikalischen Arbeit ist der Kirchenchor, der in besonderen Gottesdiensten mitwirkt und zu Konzerten einlädt. Ausdruck für die aktive ökumenische Zusammenarbeit ist die Vereinbarung über eine Ökumenische Partnerschaft.

Gemeindebüro:
Am Kirchberg 11, 56567 Neuwied,
Telefon: 02631/53364, Fax: 02631/ 957585;
Mo, Di, u. Fr 8.30 h bis 12.30 h geöffnet.
e-Mail: niederbieber@ekir.de
Gottesdienste: sonntags um 10.00 h



Evangelische Kirche Feldkirchen

Feldkircher Str. 89, 56567 Neuwied-Feldkirchen

Immer schon hieß sie die Feldkirche, weil sie inmitten der Felder zwischen den Dörfern frei auf einer zum Rhein hinunter grüßenden Anhöhe liegt. Von Andernach her wurde die Gegend christianisiert. Etwa um 800 n. Chr. errichtete man auf einem Friedhof eine hölzerne Kapelle. Später entstand hier eine Kirche aus Stein. Der Chorraum wurde um 1100 gebaut.

Ziemlich unerschüttert hat die Feldkirche in ihrer Substanz die Jahrhunderte seit ihrer Aufrichtung überstanden – abseits gelegen von den zum Kirchspiel zählenden ursprünglich selbständigen Dörfern Wollendorf, Gönnersdorf, Hüllenberg, Fahr, Rodenbach und Rockenfeld.

Die Gemeinde ist eine sehr lebendige Gemeinschaft, die sich durch vielfältige Aktivitäten auszeichnet.

Zu verschiedenen Gottesdiensten oder zu anderen Anlässen wird in der Gemeinde musiziert. Es gibt den Kirchenchor (Kantorei), die Musikgruppe „Reflexe“, drei Kinderchöre, einen Jugendchor, einen „Jungen Chor“ und eine Flötengruppe.

Weiterhin gibt es in Feldkirchen eine Evangelische Kindertagesstätte, in der über hundert Kinder von zahlreichen Fachkräften versorgt und betreut werden. Auch sei auf das Jugendheim hingewiesen, insbesondere auf die Eltern-Kind-Gruppen, die sich dort an vier Vormittagen in der Woche treffen.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Frauenhilfe, die sich zum Unterhalten, Beten und Singen zusammenfindet. Auch eine „Spinnstube“ gibt es, ebenfalls einen Frauenzirkel. Die dort hergestellten Dinge werden dann auf Basaren der Gemeinde angeboten.

Gemeindeamt:
Feldkircher Str. 89,
56567 Neuwied
Mo.–Fr. 8.00 h - 12.00 h;
Tel. 02631/ 71171
Fax: 02631/76764
www.ev.kirchengemeinde-feldkirchen.de

Gottesdienste:
Sonntags 10.00 Uhr,
11.00 Uhr Kindergottesdienst.
Einmal monatlich Gottes-
dienst in Leutesdorf (in der
kath. Kirche)



Katholische Pfarrkirche St. Matthias (Innenstadt)

Kath. Pfarrgemeinde St. Matthias, Heddesdorfer Str. 10, 56564 Neuwied

Die Anfänge reichen weit zurück und sind verbunden mit der Kirche in Heddesdorf. Ein „Leutpriester“ ist 1251 bezeugt. Die Gründung der Stadt Neuwied (1653) mit der Garantie auf freie Ausübung des Bekenntnisses ermöglichte die Bildung einer katholischen Gemeinde. Schon 1670 war das Haus zu klein, in dem die Katholiken, damals von der Pfarrei Irlich betreut, Gottesdienst feierten. 1704 wurde ein Pater von Rommersdorf entsandt, um an der neuen, ersten Pfarrkirche seinen Dienst aufzunehmen. 1704 gilt als Gründungsdatum der katholischen Pfarrei St. Matthias. Wegen des Wachstums der Gemeinde Ende des 19. Jahrhunderts wurde ein größeres Gotteshaus errichtet und 1904 geweiht: die heutige Matthiaskirche. Nach dem 2. Weltkrieg wurden aus den zu St. Matthias gehörenden Filialen selbständige Pfarreien: St. Bonifatius in Niederbieber, Liebfrauen und Hl. Kreuz. Mit den letzten beiden bildete St. Matthias seit 2004 eine Pfarreiengemeinschaft. 2007 wurde die Pfarrei St. Matthias in ihren heutigen Grenzen aufgelöst und eine neue Pfarrei mit den Kirchengemeinden Liebfrauen und Hl. Kreuz gegründet, die den Namen St. Matthias weiterträgt.

Die Situation des Pfarrbezirkes St. Matthias in der Pfarrgemeinde St. Matthias ist stark geprägt durch die Innenstadtlage. Die Gemeinde schrumpft ständig, es herrscht eine hohe Fluktuation und soziale Probleme werden deutlich. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen Dienststellen (Caritas, Mehrgenerationenhaus, Familienbildungsstätte) will die Pfarrei diesen besonderen Anforderungen gerecht werden. Außerdem legt man großen Wert auf die Ökumene und die Gestaltung der Gottesdienste für unterschiedliche Zielgruppen.

**Kath. Pfarramt St. Matthias,
Heddesdorfer Str. 10,
56564 Neuwied,
Tel. 02631/25964, Fax 02631/353267
Öffnungszeiten: Mo. – Fr.: 9.00 -
12.00 h; Do. 14.00-17.00 h.
www.st-matthias-neuwied.de**

**Sonntagsgottesdienst:
9.30 h Hochamt**



Katholische Kirche Liebfrauen (Maria Königin)

An der Liebfrauenkirche 2, 56564 Neuwied - Heddesdorf

Der Tag der ersten urkundlichen Nennung der Heddesdorfer Kirche ist Weihnachten des Jahres 962. Doch erst im Jahre 1484 wird ein Pastor ohne Namensangabe genannt. Die Reformation erfolgte in Heddesdorf ab 1543. Da war Heddesdorf eine vollständig evangelische Gemeinde. Jedes katholische Leben war erloschen.

Erst im Laufe der folgenden Jahrhunderte siedelten sich wieder Katholiken an, die von St. Matthias betreut wurden. Mitte der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts war die Zahl der Katholiken auf über 2000 gestiegen, so dass man beschloss, in Heddesdorf eine katholische Gemeinde zu gründen. Im August 1955 wurde der erste Pfarrer in einer Notkirche (Saal Jonas an der Dierdorfer Straße) eingeführt. 1957 wurde der Grundstein für die neue Kirche gelegt, in der 1958 die Gemeinde die erste Hl. Messe feierte. Am 28. September 1958 die Kirche auf den neuen Namen „Maria Königin“ geweiht und im Juni 1961 zur Pfarrei erhoben. In den folgenden Jahren entwickelte sich in Liebfrauen ein reges Gemeindeleben, das von starker Gemeinschaft geprägt war.

Zum Pfarrbezirk Liebfrauen im Stadtteil Heddesdorf gehören ca. 3600 Gemeindeglieder, die in Alt-Heddesdorf, dem Raiffeisenring und auf dem Heddesdorfer Berg wohnen.

Seit der Fusion am 1.9.2007 gehört Liebfrauen zur katholischen Pfarrgemeinde St. Matthias. Der Pfarrbezirk Liebfrauen ist der größte Pfarrbezirk dieser neugegründeten Gemeinde. In der Nachbarschaft der Liebfrauenkirche befindet sich das Altenheim „Josef-Ecker-Stift“, das von Franziskanerinnen geleitet wird.

**Büro Liebfrauen,
An der Liebfrauenkirche 2,
56564 Neuwied,
Tel.: 02631/23637, Fax 02631/20147,**

**Öffnungszeiten:
Mo. 14.00 h-17.00 h; Mi 9.00-12.00 h
und 15.00-16.00 h
www.st-matthias-neuwied.de;**

**sonst erreichbar unter:
Pfarramt St. Matthias,
Heddesdorfer Str. 10,
56564 Neuwied.
Tel. 02631/25964**

Gottesdienste: Samstags 18.30 Uhr.



Katholische Kirche Hl. Kreuz

Blücherstr./ Reckstr. 43, 56564 Neuwied

1922 fasste man in St. Matthias den Beschluss im neuen Siedlungsgebiet an der Engenser Landstraße Baugelände zu erwerben, um hier spätes eine katholische Kirche und weitere Gebäude zu errichten. Gebaut wurde aber zuerst nur ein Kindergarten, der 1930 fertig gestellt wurde. Hier fanden auch regelmäßige Sonntagsgottesdienste statt. Doch dauerte es noch bis zum August 1955 bis Heilig Kreuz zur Pfarrvikarie mit eigenem Pfarrer erhoben wurde. Am 25. April 1960 fand der erste Spatenstich für den Bau der heutigen Kirche statt und am 4. September des gleichen Jahres die Grundsteinlegung. Am 14. Juli 1961 wurde Hl. Kreuz Pfarrei. Am 10. März 1963 wurde die Pfarrkirche Hl. Kreuz geweiht.

Die Pfarrkirche Hl. Kreuz wurde nach einem Entwurf des Architekten Leitl aus Rheydt ausgeführt, sie hat den Grundriss eines Fächers. Die Plätze der Gemeinde sind halbkreisförmig um den Altar angeordnet. Die Besonderheit dieser Kirche ist die Aufteilung in zwei Gottesdienstbereiche.

Etwas abseits von der Kirche steht der Turm. Er ist 45 m hoch und ein Wahrzeichen im östlichen Stadtteil, dem Sonnenland. Mit seiner Architektur erinnert er an eine Rakete; sicher eine Anspielung auf die Eroberung des Weltraumes Anfang der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Seit dem 1.9.2007 gehört die Hl. Kreuz-Kirche im Pfarrbezirk Hl. Kreuz zur Pfarrgemeinde St. Matthias.

Hl. Kreuz ist eine junge Gemeinde. Besonderen Wert legt man auf lebendige Familiengottesdienste sowie gottesdienstliche Angebote für besondere Zielgruppen. Im Pfarrbezirk Hl. Kreuz haben die Pfadfinder ihren Sitz, kümmern sich Besuchsdienste um alte und kranke Menschen. Das Gemeindebewusstsein ist sehr ausgeprägt. In den kommenden Jahren wird man sich verstärkt um Menschen in sozial-schwachen Siedlungsgebieten kümmern.



erreichbar unter:
Pfarrbüro St. Matthias
Tel. 02631/25964
Gottesdienste: Sonntags 11 Uhr

Kath. Pfarrkirche St. Bonifatius (Niederbieber)

Kurt-Schumacher-Str., 56567 Neuwied-Niederbieber

Das Gebiet der Katholischen Pfarrgemeinde St. Bonifatius Niederbieber gehörte zur Grafschaft Wied. Diese Grafschaft ist seit der Reformation evangelisch geprägt. Erst Jahrhunderte später hatte sich in Niederbieber eine kleine Gruppe von Katholiken zusammengeschlossen, die der Pfarrgemeinde St. Matthias Neuwied zugeordnet wurde. Die sehr aktive Gruppe war zu Beginn des 20. Jahrhunderts hartnäckig darum bemüht, in Niederbieber wieder ein katholisches Gotteshaus zu errichten. 1906 wurde eine Kapelle geweiht. Für die etwa 270 Katholiken wurde nun nach 300-jähriger Unterbrechung in Niederbieber wieder ein Gottesdienst in einem katholischen Gotteshaus gehalten.

Die Anzahl der Katholiken hatte sich im Jahr 1931 auf 450 erhöht. Zur Gemeinde kamen nun neben den katholischen Christen in den Gemeinden Niederbieber, Oberbieber, Altwied, Datzeroth und Melsbach in diesem Jahr noch die aus Sengendorf hinzu.

Nach der Abtrennung der Pfarrgemeinde St. Bonifatius von der Pfarrei St. Matthias im Jahr 1947 wurde in den Jahren 1961 bis 1964 eine moderne Kirche von Dombaumeister Weyres aus Köln in Niederbieber errichtet. Ihren besonderen Charakter bekommt die Kirche durch ihre Wand-Bögen. Hinzu kommt eine geschrägte Holz-Decke, welche dem Kirchenraum eine besondere Akustik schenkt. Die neue Orgel, erbaut im Jahr 1986 von der Orgelbaufirma Meyer, trägt musikalisch das Ihre dazu bei. Das Altarbild, aus der Schule von Martin Schongauer aus der im Jahr 1971 abgerissenen, neugotischen Bonifatius-Kapelle, ist ein besonderer Kunstgegenstand in dieser Kirche. Hinzu kommen die aus Metall gegossenen österlichen Plastiken, die den Altarraum ausgestalten.

Die Zahl der Gemeindeglieder beträgt heute etwa 4900.

Ein lebendiges Gemeindeleben finden Sie unter anderem in verschiedenen Gruppen: wie z.B. Bläsergruppe - DPSG –Kath. Arbeitnehmer Bewegung (KAB) - Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) –Kirchenchor „St. Bonifatius–Seniorengruppe u.a.

Ausdruck für die aktive ökumenische Zusammenarbeit ist Vereinbarung über eine Ökumenische Partnerschaft, die 2006 von der Evangelischen Mennonitengemeinde Neuwied, der Katholischen Pfarrgemeinde St. Bonifatius und den Evangelischen Kirchengemeinden Altwied, Niederbieber und Oberbieber unterzeichnet wurde.



**Kath. Pfarramt St. Bonifatius,
Kurt-Schumacher-Str. 5, 56567 Neuwied.
Tel.: 02631/53527;
Bürozeiten: Mo – Do. 8.00 h – 12.15 h;
Gottesdienst: Samstag 17.30 h.
www.st-bonifatius-neuwied.de**

Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul (Irlich)

Apostelstr., 56567 Neuwied-Irlich

Die Irlicher Pfarrkirche, die in 80 Metern Höhe über NN die Dächer von Irlich überragt und vom Rhein aus gesehen immer noch an exponierter Stelle zu sehen ist, ist die einzige klassizistische Kirche am Mittelrhein.

Die Gründung der Pfarrei St. Peter und Paul Irlich erfolgte am 1662. Die Verwaltung der Pfarrei erfolgte durch die Ordensgeistlichen der Abtei Rommersdorf. Der katholische Gottesdienst wurde in der Kapelle des Hl. Georg gehalten. Nachdem diese zu klein wurde, stritt die Gemeinde Irlich mit dem Fürsten zu Wied über 35 Jahre um den Bau einer Pfarrkirche. Nach Grundsteinlegung war 1835 der Außenbau vollendet.

Die Einweihung erfolgte 1843. Aus finanziellen Gründen musste zunächst auf Turm und Sakristei verzichtet werden. Der Turm wurde erst 1914/15 erstellt

Irlich wurde im 2. Weltkrieg durch viele Bomben schwer zerstört, so auch die Pfarrkirche. Bald nach Kriegsende wurden die notwendigsten Reparaturen am Dach und Fenster durchgeführt. 1948 wurde das Kircheninnere völlig neu gestaltet.

2003 musste wieder umfangreich renoviert werden, da die roten Betonsteine der Fenster brüchig waren. Da auch die alte Decke ersetzt werden musste, schuf der Kirchenmaler Eberhard Münch eine moderne Himmelmalerei, die auch die schönen Motive der Fenster aufgreift. Ebenso wurden neue Kirchenbänke angeschafft.

Im April 2006 musste der Kirchturm renoviert werden. 2008 wurde auch der Außenanstrich der Kirche dem des Turmes angepasst und die Fenstereinfassungen grau gefasst. Nun erstrahlt das Gotteshaus innen und außen in frischem Glanz.

Die Gemeinde Irlich zählt zurzeit 2730 Gemeindemitglieder. Das rege Gemeindeleben wird mitgetragen durch die vielen kirchlichen Vereine und Gruppen. Einer der Höhepunkte des Gemeindelebens ist das jährliche Pfarrfest, das am ersten Wochenende im September stattfindet. Dieses Pfarrfest wird von allen kirchlichen und weltlichen Gruppierungen vorbereitet und gestaltet.

**Kath. Pfarramt St. Peter u. Paul
Apostelstr. 18**

56567 Neuwied.

Tel.: 02631/72770,

Fax 02631/76499

Mo, Di, Do: 8.00 h—12.00 h,

Fr: 14.00 h—18.00 h

www.st.peter-und-paul-irlich.de

Gottesdienste:

samstags 19:00 Uhr



Kath. Pfarrkirche St. Michael Feldkirchen

Fahrer Str. 34, 56567 Neuwied-Feldkirchen

Schon Anfang der 60er Jahre war bei vielen katholischen Christen in den damaligen Gemeinden Wollendorf, Fahr, Gönnersdorf und Hüllenberg, dem heutigen Feldkirchen, der Wunsch nach einem eigenen kirchlichen Zentrum vorhanden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde 1963 eine „Katholische Interessengemeinschaft“ gegründet.

Als sich dann im Jahr 1966 Wollendorf, Fahr, Gönnersdorf, Hüllenberg und Rokenfeld zur Großgemeinde Feldkirchen zusammenschlossen, waren so Kirchengemeinde und kommunale Gemeinde deckungsgleich.

Als Kirchengemeinde ohne Kirchenbau begann nun der Kirchenvorstand das Neubauprojekt Pfarrzentrum St. Michael Feldkirchen voran zu treiben. Ohne eigene finanzielle Mittel wurde ein Pfarrzentrum, bestehend aus Kirche, Pfarrhaus, Gemeinderäumen und Kindergarten geplant.

Am 12. Juni 1966 folgte die feierliche Grundsteinlegung. Schon ein halbes Jahr später im Januar 1967 konnte sich die junge Pfarrgemeinde zum ersten Pfarrfamilienabend im gerade fertig gestellten Gymnastikraum des Kindergartens treffen. 1968 erhielt die Pfarrgemeinde ihren ersten und einzigen eigenen Pfarrer. Nun im „eigenen Haus“ begann das Wachsen und Zusammenwachsen der einzelnen Gruppen, wie eine stattliche Ministrantenschar von heute 40 ‚Mini’s‘, der Frauengemeinschaft, des Kirchenchores, der Aufbau der Kinderbücherei, der Seniorengemeinschaft und...

Die Gemeinde Feldkirchen zählt ca.1900 Gemeindemitglieder. Die Gemeinde ist geprägt von vielen jungen Familien, die auch bewusst durch Aktivitäten und Initiativen angesprochen werden. So finden z. B. regelmäßige Kleinkindergottesdienste statt. Der monatliche Mittagstisch, sowie das Angebot sich nach dem Gottesdienst bei Kaffee und Tee zu treffen, bieten Möglichkeiten sich zu begegnen und kennen zu lernen. Der Elferrat St. Michael und die „Lustigen Möhnen“

von St. Michael sorgen mit Karnevalsveranstaltungen und dem Kinderkarnevalszug im einstigen ‚karnevalistischen Niemandsland‘ jedes Jahr für Freude und Frohsinn.

Ein wichtiges Anliegen in St. Michael ist das gute ökumenische Miteinander mit der evangelischen Kirchengemeinde vor Ort mit Gesprächen, gemeinsamem Tun und gemeinsamen Gottesdiensten.

Heute gehört St. Michael zur Pfarreiengemeinschaft Neuwied.

***erreichbar unter: Kath. Pfarramt St. Peter
u. Paul, Apostelstr. 18, 56567 Neuwied.
Tel.: 02631/72770
www.st-michael-feldkirchen.de;
Gottesdienste: sonntags 11:00 Uhr***



Kath. Pfarrkirche St. Martin (Engers)

Klosterstr., 56566 Neuwied–Engers

- 906 Trier: Durch Erzbischof Radbad wird Engers Dekanatsvorort
1204 Kirchengründung in Bendorf. Bendorf wird aus der Pfarrei Engers heraus gelöst Engers bleibt Mutterpfarrei
14.Jh. Bau der gotischen Pfarrkirche St. Martin Engers. Über den vorherigen Kirchenbau gibt es keine Unterlagen.
1778 Großer Stadtbrand in Engers. Die gotische Kirche brennt ab bis auf Reste des Chores und der Sakristei.
1783-85 Neubau der Pfarrkirche als flach gedeckte Hallenkirche mit verbliebenem gotischem Chor.
1896 Abriss der alten Kirche. Diese war gemessen am Bevölkerungswachstum der Pfarrei erheblich zu klein. Beginn des Neubaus der heutigen Kirche im neoromanischen Stil.
1930-32 Restaurierung der Pfarrkirche durch den Kunstmaler W. Stucke
1947 Einbau vier neuer Stahlglocken
1959-60 Totale Neugestaltung des Kircheninneren
1992-93 Sanierung des Dachstuhles und der Gewölbe, Neuanstrich des gesamten Kirchenraumes und Sanierung der Chorfenster
2000 100-Jahr-Feier der Konsekration der Kirche St. Martin.

Ein reges Gemeindeleben findet in den verschiedenen kirchlichen Gruppen statt: Kolping, KFD, Elisabethkonferenz, DPSG, Messdiener, Kirchenchor, Kinderchor u. Chor Cantamus.

Ökumene ist uns ein wichtiges Anliegen, und so haben wir schon 2005 mit der ev. Kirchengemeinde Engers eine Partnerschaftvereinbarung geschlossen und pflegen neben ökum. Gottesdiensten die Beziehungen durch Gemeindefeste und Begegnungen verschiedener Art.

***Pfarramt St. Martin,
Klosterstr. 2, 56566 Neuwied-Engers
Tel. 02622/2462, Fax 02622/3895
Mo, Di, u. Do: 9.00 h– 12.00 h; Mi u.
Fr: 15.00 h–18.00 h,
www.st-martin-engers.de;***

***Gottesdienste:
Sa: 18.00 h (1.11. – 31.3. um 17.00 h);
So. 10.45 h.***



Kath. Pfarrkirche Hl. Familie (Neuwied – Block)

Mittelweg 16, 56566 Neuwied-Block

Mit dem Bau der Blocker Kirche wurde 1958 begonnen und 1960 wurde sie eingeweiht. Direkt am Mittelweg gelegen, zwischen Block und Heimbach, kennen vermutlich viele nur das äußere Bauwerk mit dem freistehenden Glockenturm.

Das Fenster aus Bleiverglasung, das fast die gesamte Frontseite der Kirche einnimmt, zeigt ein Bild der Hl. Familie. Erst durch Beleuchtung und bei Sonnenschein entfaltet dieses Fenster seine ganze Schönheit. Kräftige, warme Farben lassen den Innenraum des Gotteshauses erstrahlen. Bei Dunkelheit, wenn im Kirchenraum die Lichter entzündet sind, wirkt dieses Fenster geheimnisvoll und lädt zum Betreten der Kirche ein. Im Altarraum sind die Fenster abstrakt gestaltet.

Der Tabernakel, das Kreuz, die Kerzenleuchter und ein Kreuzweg sind in Bronze gehalten und stammen von dem Künstler Arnold Morkramer aus Bruchertseifen. Eine beachtenswerte Madonna ergänzt die Ausstattung der Kirche.

Zur Zeit zählt die Pfarrgemeinde ca. 500 Mitglieder. Für ein aktives Gemeindeleben sorgen: der Pfarrgemeinderat, die kfd (Kath. Frauengemeinschaft), die Kindertagesstätte, der Kirchenchor und viele kleine Gruppierungen.

Von den ev. Christen wurde die Kirche bis 2007 für ihre Gottesdienste mitbenutzt. Das Verhältnis zwischen ev. und kath. Christen ist durch gegenseitige Achtung, Respekt und viele gemeinsame Aktivitäten geprägt.

erreichbar unter:

Pfarrbüro St. Martin
Klosterstr. 2,
56566 Neuwied-
Engers
Tel. 02622/2462
(siehe Seite 19)

[www.st-martin-](http://www.st-martin-engers.de)
[engers.de](http://www.st-martin-engers.de)

Gottesdienst:
Sonntags: 9.15 h



Kath. Pfarrkirche St. Margaretha (Heimbach-Weis)

Burghofstr. 1, 56566 Neuwied – Heimbach-Weis

Die Pfarrei Heimbach-Weis wird urkundlich im Jahre 1204 erstmals genannt, aber ihre Anfänge liegen weiter in der Vergangenheit zurück. Seit dem 4. Jhd. ist das Christentum am Mittelrhein bezeugt. Man kann davon ausgehen, dass unser Wohnraum in der Frankenzeit des 6./7. Jhd. christianisiert war.

Die Geschichte der Pfarreiengemeinschaft Heimbach-Weis/Gladbach ist eng mit der Prämonstratenserabtei Rommersdorf verbunden. Die durch Norbert v. Xanten begründete Prämonstratenserbewegung in der Kirche, die in ihrer Glanzzeit 500 bis 600 Niederlassungen in Europa hatte, wollte der priesterlichen Seelsorgeausbildung dienen. Die Prämonstratenserabtei Rommersdorf hat seit ihrer Gründung bis zu ihrer Auflösung 1803 im Zuge der napoleonischen Säkularisation im Nah- und Fernbereich die Seelsorger gestellt, die als gebildete und spiritualisierte Persönlichkeiten mit dem Rückhalt der Ordensgemeinschaft den Pfarreien vorstehen konnten. Nach der Auflösung der Abtei kam der Bistumsklerus aus Trier in unsere Region.

Im Zeugnis der Vergangenheit steht im Ortskern Heimbach der Kirchturm aus dem 11./12. Jhd. Er war ursprünglich ein Wehrturm, in dem die Bevölkerung in Kriegszeiten Schutz suchte. Er wurde mit nicht feststellbarem Datum zum Kirchturm gemacht mit drei Bronzeglocken aus dem 16. Jhd.

Der letzte Konventuale Gottfried Schaaf, der 1817 aus dem Amt ausschied, hat für die 1772 neu errichtete Pfarrkirche aus dem Versteigerungsgut der aufgelösten Abteikirche Rommersdorf unter anderem die historische Stummorgel von 1744 erworben.

Die heutige Pfarreiengemeinschaft Heimbach-Weis-Gladbach zählt rund 7.000 Katholiken.



**Kath. Pfarramt St. Margaretha,
Burghofstr. 1, 56566 Neuwied -
Heimbach-Weis**

Tel. 02622/82465

**Mo, Mi, Do, Fr: 9.00 h—11.30 h
sowie (nur außerhalb der Ferien):**

Mo-Fr: 15.00 h—17.00 h.

**E-Mail: pfarramt.heimbach-
weis@t-online.de**

Gottesdienste:

**Samstags 18.00 Uhr u. sonntags
10.00 Uhr im Wechsel mit Glad-
bach**

Kath. Pfarrkirche Maria Himmelfahrt (Gladbach)

Rubensstr. 6, 56566 Neuwied - Gladbach

Die Pfarrei Maria Himmelfahrt war über die Jahrhunderte hin eine Filiale von HeimbachWeis. In ihrer heutigen Gemarkung stand das Wülfersberg - Kloster, eine Gründung der Abtei Rommersdorf für Prämonstratenserinnen, das - schon Ende des 12 Jhd. erbaut - bis 1531 bestand. Das Überbleibsel des Klosters ist die Wülfersbergkapelle, die in jüngster Zeit zu einem würdigen liturgischen Raum renoviert wurde.

Die Filiale Gladbach erbaute mit Unterstützung der Mutterpfarrei 1914 ihre derzeitige Pfarrkirche und wurde zur Pfarrvikarie erhoben. Seit 1944 ist Maria Himmelfahrt Gladbach eine selbständige Pfarrei. Gemeinsam mit der Pfarrgemeinde St. Margaretha in Heimbach-Weis bilden wir eine Pfarreiengemeinschaft. Dank einer zweckgebundenen Spende konnte 2001 ein liturgiegerechter Messaltar geweiht werden.

Die Pfarrgemeinde Gladbach hat sich im Zusammenspiel der Generationen ein familienhaftes Klima bewahrt.

Unsere Kirche ist das geistliche Zentrum der gesamten Gemeinde. Hier versammelt sie sich zum Gottesdienst als Gemeinschaft um den Altar, der den Abendmahlstisch Jesu Christi für uns darstellt.

In Gestalt von Brot und Wein ist ER ein Teil dieser Gemeinschaft.

Als offene Kirche laden wir Sie herzlich ein, unser Gotteshaus kennenzulernen.

Pfarramt:

Rubensstrasse 17

56566 Neuwied

Telefon: 02631/49309

Fax: 02631/959750

Donnerstag von 15.30-16.30 h

www.kirche-in-gladbach.com

***oder: Pfarramt St. Margaretha,
Heimbach-Weis (Seite 21)***

Gottesdienste:

Samstags 18.00 Uhr u. sonntags

10.00 Uhr im Wechsel mit

Heimbach-Weis



Evangelische (Herrnhuter) Brüdergemeinde

Friedrichstr. 43, 56564 Neuwied – Innenstadt

Die Evangelische Brüdergemeinde in Neuwied besteht seit dem Jahr 1750. Die `Herrnhuter` werden sie nach ihrem Ursprungsort Herrnhut in der Lausitz genannt, wo die Erneuerte Brüderunität durch Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf begründet wurde. Leider duldete sie der sächsische Landesherr nicht lange und mehrere Ausweisungen folgten einander. Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern (zuerst mehrheitlich französisch-sprachig) durften sich in unserer Stadt ansiedeln und bauten in den kommenden Jahren das „Herrnhuter Viertel“. Hier entstanden Wohnhäuser, Werkstätten, Schulen und im Jahr 1785 der Kirchensaal. Die Brüdergemeinde (Brüder-Unität, englisch: Moravian Church) geht auf die Böhmisches Brüder (seit 1457) zurück, von daher spricht man von der Alten Brüderunität und von der, durch Zinzendorf wiedererrichteten Neuen Brüderunität. Heute ist sie eine weltweit tätige Freikirche, bekannt durch ihre Mission und Schulen, durch die Losungen und die Adventssterne.

Die Brüdergemeinde in Neuwied ist eine von 16 Gemeinden in Deutschland und ist der EKD eng verbunden. Daneben existiert sie in weltweitem Kontext. Starke Brüdergemeinden mit volksgemeinschaftlichem Charakter gibt es in Tansania, Südafrika und Surinam – Früchte der 1731 begonnenen Missionstätigkeit der Brüdergemeinde. Sie hat de facto einen entscheidenden Beitrag zur protestantischen Missionsgeschichte geliefert.

Im Kirchensaal wird jeden Samstag und Sonntag zum Gottesdienst, sonntags auch zum Kindergottesdienst eingeladen. Regelmäßig finden Konzerte und gelegentlich Ausstellungen statt. Die Gemeinde unterhält einen Kindergarten, ein Jugendzentrum und ein Altenheim. Die Brüdergemeinde ist Gründungsmitglied der ACK und hat stets offene Türen für Menschen aller Glaubensrichtungen.

**Ev. Brüdergemeinde, Friedrichstr. 43,
56564 Neuwied,**

Tel. 02631/899820/22;

Bürozeiten:

Di.— Fr. 8.00 -12.30 h;

www.ebg-neuwied.de

Gottesdienstzeiten:

**Samstags: 19.00 H Liedgottesdienst
(Singstunde);**

**Sonntag: 10.00 h Erwachsenen- und
Kindergottesdienst**

**(Predigtversammlung/1x im Monat mit
Abendmahl)**



Evangelische Mennonitengemeinde Neuwied

Pommernstr. 9, 56567 Neuwied - Torney

Die Mennoniten sind eine evangelische Freikirche. Sie taufen keine Kinder, sondern Erwachsene oder Jugendliche. Ihren Gliedern wird die Verweigerung von Kriegsdienst und Eidesleistung empfohlen. Die Gemeindeversammlung entscheidet über alle wichtigen Fragen des Gemeindelebens. Prediger und Predigerinnen werden von der Gemeindeversammlung gewählt. Es gibt derzeit drei gewählte Prediger und eine gewählte Predigerin, einer der Prediger ist hauptamtlich angestellt. Auch andere Frauen und Männer gestalten regelmäßig Gottesdienste. Es gibt keine Kirchensteuer, die Gemeinde finanziert sich über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Schon vor der Stadtgründung Neuwieds i.J.1653 siedelten die ersten Mennoniten in den „unteren Dörfern“. 1768 wurde ihre Kirche – die jetzige städtische „Galerie Mennonitenkirche“ eingeweiht. Heute befindet sich das Gemeindezentrum in der Pommernstraße 9 im Stadtteil Torney. Die Gemeinde war im 20.Jahrhundert beinahe ausgestorben, bis nach dem 2.Weltkrieg viele Flüchtlinge aus Ost- und Westpreußen kamen und sie neu belebten. Später kamen dann noch viele russlanddeutsche Mennoniten hinzu, die mittlerweile praktisch die Mehrheit der Gemeinde bilden. Die Gemeinde gehört der Arbeitsgemeinschaft mennonitischer Gemeinden in Deutschland an.

Daneben sind weitere mennonitische Gemeinden meist russlanddeutscher Prägung in und um Neuwied entstanden, die durchweg konservativer geprägt sind und anderen mennonitischen Gruppierungen angehören.

Die Evangelische Mennonitengemeinde Neuwied hat ca. 320 Mitglieder; die meisten leben in einem Umkreis von 50 – 100 km um Neuwied. Sie gehört zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Neuwied und zum Trägerkreis der Ökumenischen Sozialstation. Mit den evang. Gemeinden Niederbieber, Oberbieber, Altwied, sowie mit der Kath. Pfarrei St. Bonifatius (Niederbieber) besteht ökumenische Partnerschaft.

Es gibt eine Reihe von Gruppen: Frauenkreis, Jugend und Jungschar, Gesprächskreis, Chor, Kindergottesdienst usw. Viele Ehrenamtliche prägen das Bild der Gemeinde. Ein Höhepunkt im Jahr ist die Kinderbibelwoche (Woche nach Ostern).

Gemeindehaus:

Pommernstraße 9, 56567 Neuwied-Torney,

Gottesdienst: Sonntags 10.00 h.

**Gemeindebüro: Torneystr. 90a,
56567 Neuwied. Tel. 02631/56161**

e-Mail: pastor@mennoniten-neuwied.de

www.mennoniten-neuwied.de



Armenische Apostolische Orthodoxe Kirchengemeinde Neuwied

Die Armenische Gemeinde Neuwied ist eine von 14 Kirchengemeinden in Deutschland und blickt auf eine 25jährige Geschichte zurück. Im Jahre 1981 wurde sie von Armeniern, die als Gastarbeiter aus der Türkei nach Deutschland gekommenen waren, auf den Namen „Rat der Armenischen Apostolischen Kirche in Rheinland Pfalz e. V.“, gegründet. Grund war der Wunsch der Bewahrung und Entfaltung der jahrtausende alten armenischen Kultur und des christlichen Glaubens in der Diaspora. Zuerst bestand die Gemeinde aus ca. 20 - 25 armenischen Familien. Im Zuge der schwierigen Lage der Armenier in der Türkei und der Wirtschaftskrise in der neu entstandenen Armenischen Republik flüchteten immer mehr Armenier ins Ausland, und viele kamen auch als Flüchtlinge in den Bereich des Armenischen Vereins in Neuwied. Innerhalb kurzer Zeit vervielfachte sich die Anzahl der Gemeindemitglieder.

Mit der Gründung einer eigenständigen Armenischen Diözese in Deutschland 1991, schloss sich der Kirchenverein der Diözese an und änderte seinen Namen in „Armenische Gemeinde Neuwied e. V.“ Heute betreut sie rund 150 Familien.

Die zu Anfangszeiten nur religiösen und geselligen Charakter tragenden Gemeindeaktivitäten entfalteten sich ebenfalls im Laufe der Jahre entsprechend den Bedürfnisse der Gemeindemitglieder, vor allem der jüngeren Generation. So bietet die Gemeinde heute neben regelmäßigen Gottesdiensten auch verschiedene Veranstaltungen kulturellen Charakters, wie Autorenlesungen und Vortragsabende, sowie Familiennachmittage und Frauenkreise. Auch die Bewahrung der Traditionen und des Gedenkens der Opfer des ersten Völkermordes des 20 Jahrhunderts an den Armeniern in der ottomanischen Türkei 1915 ist eine wichtige Aufgabe der Gemeinde.

Im Rahmen ihrer Mitgliedschaft bei der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Neuwied, nimmt die Gemeinde am ökumenischen Leben in Neuwied teil und beteiligt sich an verschiedenen Veranstaltungen der ACK. Auch in den Nachbarstädten ist die Gemeinde mit verschiedenen Aktionen an ökumenischen sowie internationalen Ereignissen beteiligt. Die Gemeinde bemüht sich um die Integration ihrer Gemeindemitglieder, ohne die eigene nationale Identität zu verlieren. Trotz vieler bestehender Schwierigkeiten des Diasporalebens gelang es ihr bisher, ihre Aufgaben bestmöglich zu erfüllen.

Erreichbar unter:
Frau Jenik Catak, Beckstr. 5,
56626 Andernach,
Tel. 02632 1412;
oder: sayad@gmx.de
Gottesdienste: jeden dritten
Sonntag im Monat um 12.00
Uhr in der St. Bonifatiuskirche
in Neuwied – Niederbieber
Kurt-Schumacher-Str.



Adventgemeinde Neuwied

(Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten)

(Ev. Gemeindehaus · Dierdorferstr. 65 · 56564 Neuwied – Heddesdorf)

Im Jahre 1911 wurde die Adventgemeinde Neuwied gegründet. Als die Glaubensbrüder im ersten Weltkrieg zum Kriegsdienst eingezogen wurden, leiteten Glaubensschwwestern die Gemeinde, danach verschiedene Gemeindeleiter.

Von 1923 bis 1984 feierte die Adventgemeinde ihre Gottesdienste in der Mennonitenkirche, der jetzigen Galerie. Die Gemeinde fühlte sich wohl als Untermieter und hatte zeitweise über 50 Glaubensgeschwister. Ab Juli 1984 fand der Gottesdienst in unterschiedlichen Räumen innerhalb des Stadtgebietes statt. Seit Mai 1999 ist die Adventgemeinde Untermieter der „Evangelischen Friedenskirchengemeinde Neuwied“.

Ziel der Gemeinde ist, die Gemeinschaft mit Jesus Christus und untereinander zu fördern sowie auch segensreich nach außen zu wirken zum Wohle der Menschen, der Gesellschaft und der Natur.

Zur Adventgemeinde Neuwied gehören zur Zeit über 25 Glaubensgeschwister, die engen Kontakt miteinander pflegen und den wöchentlichen Gottesdienst am Sabbat (Samstag) als Höhepunkt erleben. Im Bibelgespräch vor der Predigt ist Gelegenheit zum Gedankenaustausch gegeben. Alle, auch Gäste, sind eingeladen, sich daran zu beteiligen.

Einmal im Vierteljahr wird Abendmahl gefeiert. Nach dem Vorbild, das Jesus seinen Nachfolgern gab, geht dem Abendmahl die Fußwaschung voraus. Die frohe Botschaft von Jesu Wiederkunft möchten wir mit unserer Glaubenserfahrung an die nächste Generation weitergeben,

Seit 2005 ist die Adventgemeinde erneut Gastmitglied der ACK .Sie möchte den Kontakt mit Christen anderer Konfessionen pflegen und sich an gemeinsamen Aktivitäten beteiligen.

erreichbar unter:
Henryk Bogatzki,
Paul-Gerhardt Str.2,
56567 Neuwied,
Tel.: 02631/76587
Mobil: 0172/5723390
e-Mail: BGSputnik@aol.com

Gottesdienste Samstags:
09.30 h—11.30 h in der
Friedenskirchengemeinde,
Dierdorfer Str.65
in Neuwied - Heddesdorf.



Kirchen und Gottesdiensträume der Mitgliedsgemeinden der ACK Neuwied

wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Neuwied
(2009)

Die Angaben und Beschreibungen sind von den einzelnen Mitgliedsgemeinden
erstellt

Die ACK Neuwied übernimmt keine Garantie über deren Richtigkeit.

Zusammenstellung: Lothar Giersch, Eberhard Leuerer,
Margarete Moritz.

Gestaltung und Layout: Hermann-Josef Schneider

www.ack-neuwied.de





**Kirchen und Gottesdiensträume
der Mitgliedsgemeinden der ACK Neuwied
Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
(ACK) Neuwied 2009**

www.ack-neuwied.de